



Grünflächenkonzept 2013

Inhaltsverzeichnis:

1	Anlass	3
1.1	Handlungskonzept Sauberkeit und Ordnung.....	3
1.2	Grünflächenkonzept aus 1985 und dazu erfolgte Änderungen	3
1.2.1	Sparzwang.....	3
1.2.2	Zunahme von Pflegeflächen	7
1.2.3	Zunahme von Pflichten	9
1.2.4	Rückgang Mitarbeiterbestand.....	9
1.2.5	Auswirkungen auf die Aufgabenerfüllung.....	9
2	Aufgaben und Organisation der Grünpflege.....	10
3	Funktionen des Stadtgrüns	10
4	Sachstand.....	12
4.1	Parkanlagen und sonstige Grünanlagen	12
4.2	Friedhöfe.....	14
4.3	Kleingartenanlagen.....	15
4.4	Spiel- und Bolzplätze.....	15
4.5	Straßen- und Siedlungsgrün, Straßen- und Parkbäume.....	17
4.6	Sportplätze.....	21
4.7	Grünflächen an öffentlichen Gebäuden	21
4.8	Naturschutzflächen	22
4.9	Wald und weitere Freiräume	23
5	Wertung	24
6	Künftige Vorgehensweise (Maßnahmenkatalog)	24
6.1	Schaffung von „Glanzpunkten“	24
6.1.1	Erste Umsetzungsschritte	26
6.2	Umgestaltung und Extensivierung von Flächen	27
6.3	Erstellung eines Grünflächenkatasters	28
6.4	Personalausstattung im Baubetriebshof	28
6.5	Fazit.....	29

1 Anlass

1.1 Handlungskonzept Sauberkeit und Ordnung

Im Zusammenhang mit dem Handlungskonzept Sauberkeit und Ordnung (HSO) wurde 2012 der Zustand der städtischen Grünflächen in der Stadt Nettetal thematisiert.

Für 2013 wurden Mittel für 2 zusätzliche Stellen im Grünbereich des Baubetriebshofes in den Wirtschaftsplan des Nettebetriebs eingestellt. Zusätzlich wurde ein stärkerer Einsatz von Aushilfen in den Ferien beschlossen, um kurzfristig auf die unbefriedigende Pflegesituation reagieren zu können.

Zum zielgerichteten Einsatz der (neuen) Mitarbeiter sieht die Beschlusslage zum Wirtschaftsplan vor Besetzung der zusätzlichen Stellen die Erstellung und Vorlage eines Grünflächenkonzeptes vor.

1.2 Grünflächenkonzept aus 1985 und dazu erfolgte Änderungen

Die Organisation der Pflege im Grünbereich basiert auf dem **Grünflächen(pflege)konzept aus dem Jahre 1985**. Hier wurden die Aufgaben, Pflegeklassen, Personal- und Geräteausstattung sowie die Unterbringung der Mitarbeiter beschrieben.

Darüber hinaus wurden der Baubetriebshof, seine Aufgaben und die daraus resultierende Personalstärke in den letzten 25 Jahren mehrfach untersucht. Neben den Anpassungen im Rahmen des Grünflächenpflegekonzeptes wurde auch das Tätigkeitsfeld für den gesamten Baubetriebshof angepasst. Zusammenfassend wurde das Aufgabenspektrum auf die Pflichtaufgaben reduziert.

1.2.1 Sparzwang

Ab Mitte der 90iger Jahre wurde der Sparzwang zunehmend schärfer. Um Kosten zu reduzieren, wurde das Grünflächen(pflege)konzept Schritt für Schritt angepasst und der Standard innerhalb der ursprünglich 3 Pflegeklassen immer weiter abgesenkt. Der Mitarbeiterstamm in der Grünflächenpflege am Bauhof musste um 15 % reduziert werden. In der Folge ist auch die Unterstützung durch Arbeitskräfte aus dem 2. und 3. Arbeitsmarkt vollständig weggefallen. Die Pflegeintervalle und Kontrollrhythmen wurden gestreckt, Flächen extensiver gestaltet, Pflegeabläufe mechanisiert und vereinfacht, Blumenkübel und Blumenbeete entfernt, Brunnen ausgeschaltet.

Entsprechende **Änderungen zum Grünflächen(pflege)konzept** wurden dem zuständigen Umweltschutzausschuss 1994 vorgelegt und von diesem beschlossen.

Sowohl in der Pflege, als auch in der Instandhaltung galt in den folgenden Jahren bis heute der Grundsatz, dass nur noch das getan wurde, was unabweisbar erforderlich und eine Pflichtaufgabe der Stadt war. So wurden, u. a. im Zusammenhang mit der Organisationsuntersuchung zum Städtischen Bauhof im Jahre 2000 sowie im Rahmen der FSK (Finanzsanierungskommission), weitere Umstrukturierungen und Kürzungen mit dem Ziel der Kosteneinsparung vorgenommen.

Auszug aus dem Grünflächenkonzept 1985, Seite 8

- 8 -

3. PFLEGEKLASSEN

Der gewünschte Standart der Pflege kann nicht bei allen Anlagen gleich sein. Bei der Einteilung in Pflegeklassen ist berücksichtigt, welche Anlagen für das Stadtbild von besonderer Bedeutung sind.

Bei der Art der Pflege ist davon auszugehen, daß weitgehend auf den Einsatz von Herbiziden verzichtet wird. Ausnahmen: Wassergebundene Wege und Sportflächen, Bodendecker im zweiten bis dritten Standjahr. Daß dadurch eine intensivere manuelle Bearbeitung erfolgen muß, liegt auf der Hand.

3.1 Pflegeklasse 1
Innerstädtische Park- und Schmuckanlagen

15 - 18 Rasenschnitte (Kehren),
10 - 15 Schuffeldurchgänge
Gehölzschnitt jährlich.
Säuberung mehrfach wöchentlich, möglichst an jedem Werktag, bei Festlichkeiten auch samstags, sonn- und feiertags,
intensive Baumpflege.

vorgesehene Anlagen:

Bei Fußgängerzonen reine m² Grünfläche mit Bäumen, Bänken, Kübeln und sonstigen Einrichtungen, die nicht gesondert erfaßt sind.

Unabhängig von der Grünpflege werden die Fußgängerzonen täglich im Rahmen der Stadtreinigung gesäubert.

Breyell	Fußgängerzone	50 m ²
	Kirche und Rathaus	500 m ²
	Hubertusplatz	192 m ²
	Kirchweg	28 m ²
Hinsbeck	Marktstraße (K 1)	keine Grünfläche, nur sonstiges
	Parkstraße bis St. Peter	4.857 m ²
	Rathaus	131 m ²
Kaldenkirchen	Fußgängerzone	86 m ²
	van-Alpen-Straße	2.600 m ²
	Marktplatz	1.960 m ²
Leuth	Ecke Hampoel /Locht	121 m ²
Lobberich	Fußgängerzone mit Kirchenvorplatz	
	St. Sebastian	1.506 m ²
	Grünanlagen Doer- kesplatz	3.867 m ²

Auszug aus dem Grünflächenkonzept 1985, Seite 9

- 9 -

Brockerhof	1.025 m ²
Ingenhovenpark	26.100 m ²

Dazu gehören im weitestem Maße alle Beete mit Saisonblumen, alle Kübel und Blumenkästen.

3.2 Pflegeklasse 2 Normale Grünpflege

12 - 15 Rasenschnitte (bei entsprechender Witterung Schnittgut liegenlassen),
5 - 8 Schuffeldurchgänge,
Gehölzschnitt jährlich,
Säuberung wöchentlich,
normale Baumpflege.

Vorgesehene Anlagen:

Alle nicht unter Pflegeklassen 1 und 3 aufgeführten Grünflächen.

Ausnahmen bei Pflegeklasse 2:

Campingwiese am Wittsee,
Liegewiese am Nettebruch.

Hier ist in der Saison tägliche Reinigung erforderlich.

3.3 Pflegeklasse 3 Wildwiesen, naturnahe Gehölzpflanzungen

1 - 3 Grasschnitte jährlich (je nach Wuchsstand),
1 - 2 Schnitte Wildwuchs zwischen Gehölzen,
keine Bodenbearbeitung,
keine Laubbeseitigung,
Gehölzschnitt nur nach Bedarf.

Vorgesehene Anlagen:

Breyell	- Raseninsel Schellberg Narzissen/Krokusse	614 m ²
Hinsbeck	- Ginkesweide <u>Ausnahme:</u> Wege und Wegränder, Behandlung wie Pflegeklasse 1	18.500 m ²
	- Alter Friedhof Oirlich	520 m ²
	- Parkplatz Secretis	1.980 m ²
Kaldenkirchen	- Wiese Ecke Buschstraße/ Kreuzmönchstraße	1.000 m ²

Auszug aus dem Grünflächenkonzept 1985, Seite 10

- 10 -

Leuth	- Wildwiese Leuther Mühle	7.749 m ²
	- Wildwiese Leuth-Süd	1.114 m ²
	- Parkplatz Leuther Mühle	4.962 m ²

Neben den vorgenannten Flächen der Pflegeklasse 3 werden folgende Flächen als Wildwiesen behandelt, wobei die angrenzenden Gehölzpflanzungen größtenteils zur Pflegeklasse 2 gehören:

Breyell	- Teil Hauptschule Speckerfeld	8.000 m ²
	- Rathausgarten	300 m ²
	- hinter der Breyeller Friedhofshalle	2.800 m ²
Hinsbeck	- Zwei Flächen an der Schule Schomm	1.100 m ²
Kaldenkirchen	- Friedhofserweiterung	5.500 m ²
	- Böschungen zwischen Hauptschule und Grundschule Buschstraße	300 m ²
	- Hallenbad; Fläche zur Kleinbahn hin	2.000 m ²
Leuth	- Erweiterung und Narzissenwiese Friedhof	1.200 m ²
<u>Lobberich</u>	- Teil des Friedhofserweiterungsgeländes	2.400 m ²
	- Hoverbruch zwischen Dohmen und Grundschule	1.900 m ²
	- hinter Gymnasium	2.500 m ²
	- Böschung Comeniuschule	300 m ²
	- Stadion Böschungen	2.000 m ²
	- Hauptschule Ingenhovenweg, Teil am Ingenhovenweg	1.600 m ²

1.2.2 Zunahme von Pflegeflächen

Die aufgrund der Sparbemühungen ohnehin angespannte Situation wurde durch ein zeitgleich starkes Anwachsen der Pflegeflächen im Zusammenhang mit der Erschließung zahlreicher Neubau- und Gewerbegebiete sowie der Anlage oder Übernahme neuer Straßenzüge verschärft.

Ab 1993 wurde der Druck in der Grünpflege so groß, dass erstmalig Pflegearbeiten für Grünflächen, die neu entstanden, in der Wachstumssaison an private Unternehmen vergeben wurden. Andere Arbeiten, die im Zusammenhang mit den Flächenzugängen standen, wie Winterpflegeschnitte an den Gehölzpflanzungen, Laubbeseitigung, Kontrollen, Reinigung von Müll, Papierkorbentleerung, Reparaturen und Wartungen, Baumpflegearbeiten, Beseitigung von Schäden, Nachpflanzungen sowie die allgemeine strategische Betreuung etc. verblieben jedoch bei den Mitarbeitern der Stadt und erhöhten dort fortlaufend den Aufgabenumfang.

Die Vergaben an private Unternehmer wuchsen über die Jahre auf 50 Pflegeaufträge/Jahr mit einem Volumen von 140.000 €/Jahr an. Die Betreuung der Ausschreibungen und Preisfragen, Vergaben, Kontrolle der Ausführung und Abrechnung bindet im Geschäftsbereich Tiefbau erhebliche Arbeitskraft.

Außerdem müssen alle neuen Flächen auch im Hinblick auf die bei der Stadt verbleibenden Arbeiten betreut werden.

Der Personalbestand wurde in diesem Bereich im betrachteten Zeitraum jedoch von 2 AK auf 1,75 AK reduziert.

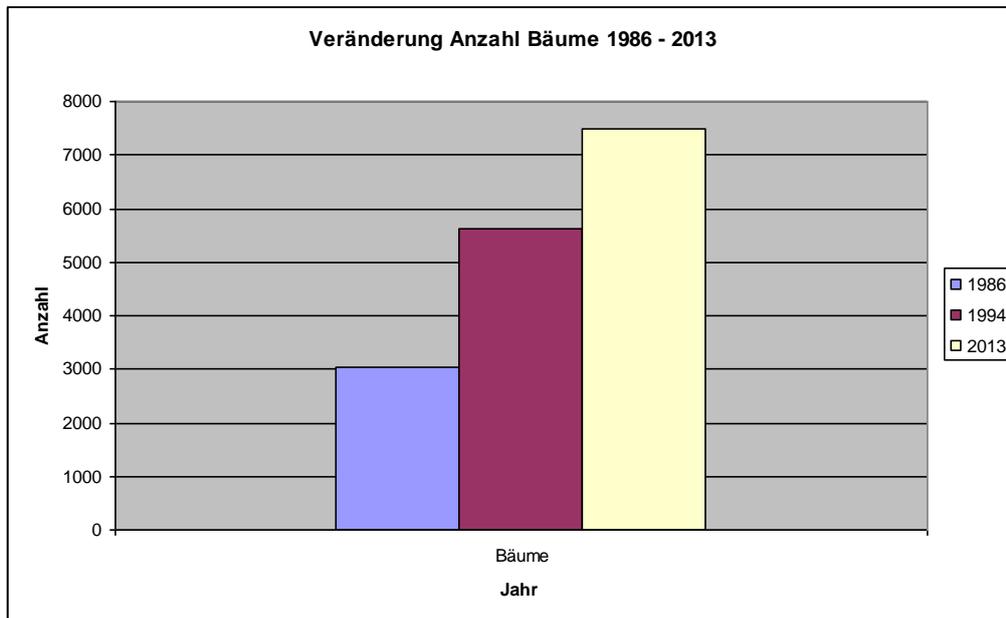
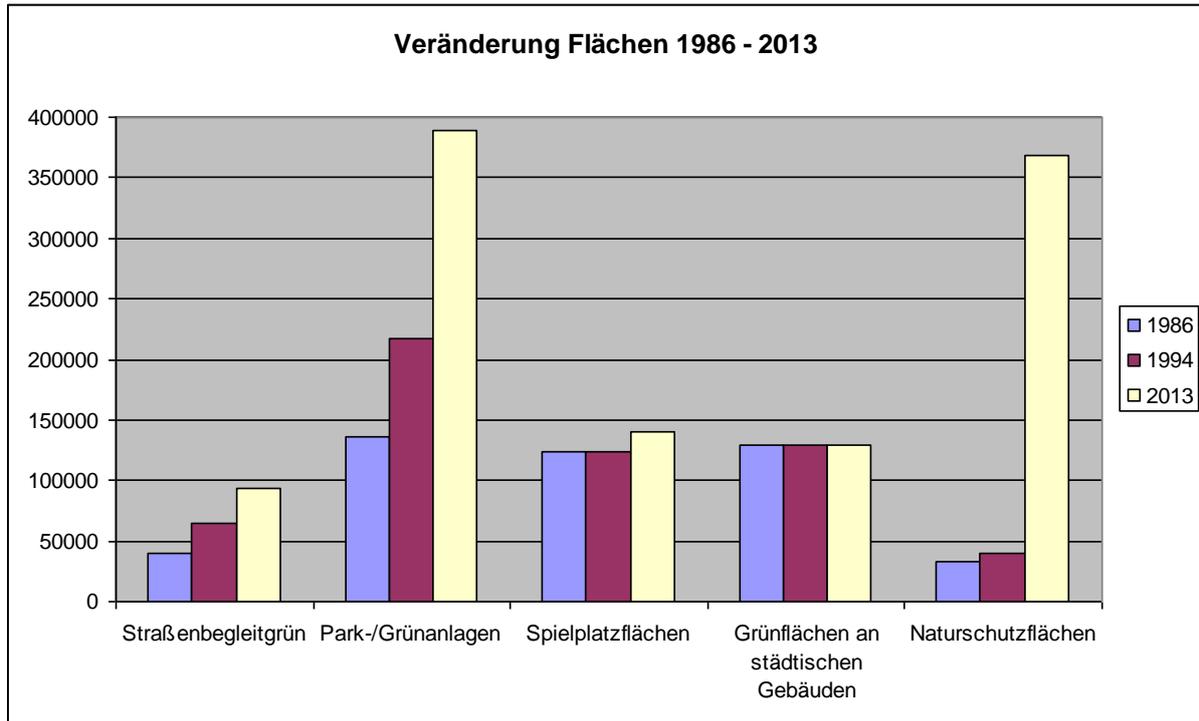
Auszug aus der Überarbeitung des Grünflächenkonzeptes aus 1994:

2.1 Anzahl und Größe der Pflegeflächen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die seit 1986 erfolgte Entwicklung im öffentlichen Grünbestand der Stadt Nettetal.

Flächenart/ Sonstiges	Bestand 1986	Bestand 1994	Zuwachs
Park und Grün- anlagen	135.836 m ²	216.771 m ²	80.935 m ²
Straßenbäume	3.027 Stck	5.623 Stck	2.596 Stck
Straßenbe- gleitgrün	39.927 m ²	64.539 m ²	24.612 m ²

2013 stellt sich der Bestand im Hinblick auf die betrachteten Kategorien wie folgt dar (Aufschlüsselung der Zuwächse unter 4.1 und 4.5!):



Flächenart/Sonstiges	Bestand 2013	Zuwachs seit 1994
Straßenbegleitgrün	93.409 m ²	28.870 m ²
Park und Grünanlagen:	389.188 m ²	172.417 m ²
Spielplatzflächen	139.598 m ²	15.746 m ²
Grünflächen an städtischen Gebäuden	129.410 m ²	0
Naturschutzflächen	368.500 m ²	328.863 m ²
Straßenbäume	7.500 Stück	1.877 Stück

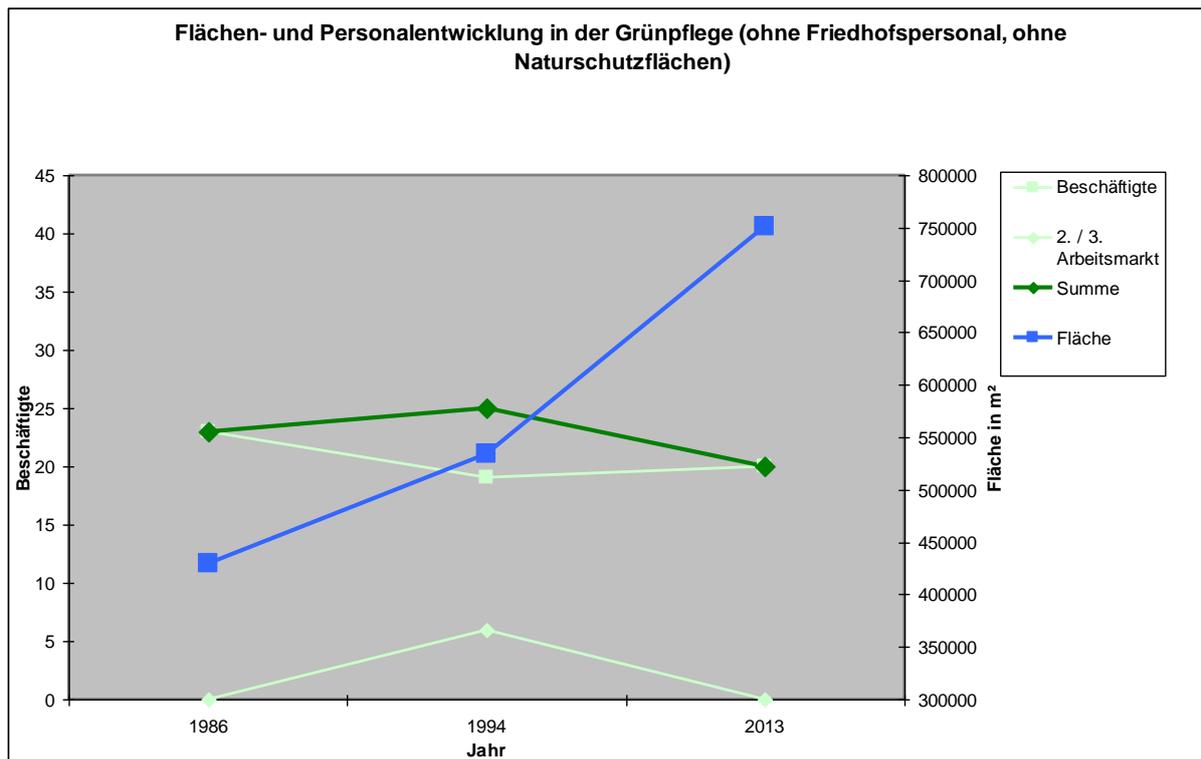
Tabelle 1: Bestand Flächen und Zuwachs seit 1994

1.2.3 Zunahme von Pflichten

In den vergangenen Jahren war ein starkes Anwachsen von Pflichten, z.B. in der Baum- und Spielplatzkontrolle festzustellen. Neue Rechtsprechungen und Musterdienststanweisungen des Städtetages lösten höheren Kontrollaufwand und in der Folge auch umfangreichere Pflege- und Instandsetzungsarbeiten aus. Auch das Anspruchsdenken innerhalb der Bürgerschaft ist in den letzten Jahrzehnten angestiegen, wodurch die Inanspruchnahme des Bauhofpersonals zugenommen bzw. die Entlastung durch freiwillige Leistungen der Bürgerschaft, z. B. im Rahmen einer Patenschaft, abgenommen hat.

1.2.4 Rückgang Mitarbeiterbestand

Seit 1986 wurde der Mitarbeiterbestand im Grünpflegebereich des Baubetriebshofes (ohne Friedhofspersonal) von seinerzeit 23 auf heute 20 Personen reduziert. Außerdem entfiel im gleichen Zeitraum die Möglichkeit der Unterstützung durch Kräfte aus den verschiedenen Programmen des 2. und 3. Arbeitsmarktes wie „ABM“, „Arbeit statt Sozialhilfe“, „Arbeiten und Lernen“, „1-€-Jobs“ sowie die „Gemeinnützige Arbeit“. Im Rahmen dieser Programme wurden über viele Jahre im Bereich der Grünkolonnen 6-8 Mitarbeiter für Verschönerungsarbeiten wie Laub-, Müll- und Unkrautbeseitigung, ökologische sowie die kindgerechte und naturnahe Umgestaltung von Spielplätzen eingesetzt. An vielen Stellen im Stadtgebiet fehlt dieser „zusätzliche“ Einsatz.



1.2.5 Auswirkungen auf die Aufgabenerfüllung

Die Schere zwischen den Leitlinien und Zielen des Grünflächenpflegekonzeptes und der Wirklichkeit klappte so immer weiter auseinander. Nur durch den zielgerichteten, effektiven und engagierten Einsatz aller im Bereich tätigen Mitarbeiter konnte bislang der Betrieb sichergestellt werden.

Ergebnis der geschilderten Entwicklung ist ein in den vergangenen Jahrzehnten enorm angewachsener Bestand an Grünflächen, der seine vielfältigen Funktionen je-

doch nur noch teilweise erfüllen kann. Von den Bürgern und der Politik wird dies mittlerweile wahrgenommen und thematisiert.

Im Folgenden sollen Hintergründe und Zusammenhänge weiter beleuchtet und mögliche neue Zielrichtungen aufgezeigt werden.

2 Aufgaben und Organisation der Grünpflege

Laut dem Positionspapier der GALK (Gartenamtsleiterkonferenz) aus 2012 umfasst das Grünflächenmanagement „... alle ökologischen, ökonomischen und sozialen Aufgaben, die mit der Versorgung und Gestaltung einer Stadt mit Grün (-flächen) und deren Pflege zusammenhängen.“ Es ist Aufgabe der Gartenämter sich „...um die Bedarfsfeststellung, Marktanalysen, Qualitäts- und Quantitätsvorgaben (-ziele,) Ausstattungs- und Gestaltungsstandards, Wirtschaftlichkeitsfragen, Pflege- und Entwicklungsziele zu kümmern.“

Die genannten Aufgaben sind entweder der Gruppe des sogenannten strategischen oder des operativen Managements zuzuordnen.

Durch die Schaffung der Geschäftsbereiche Tiefbau und Baubetriebshof unter dem Dach des Nettebetriebes wurden 2009 die bis dahin unter einer Leitung zusammengefassten Bereiche getrennt. Ziel war es, im Baubetriebshof Synergien zu den anderen operativen Bereichen (Straßenbau, Abwasser, Immobilien) herzustellen, Abläufe transparenter zu machen und das „Auftraggeber- / Auftragnehmeverhältnis“ zu etablieren.

3 Funktionen des Stadtgrüns

Funktionen des Stadtgrüns sind:

- Durchgrünung der Stadtstruktur, Gliederung, Adressenbildung (Stadtgestalterische Aspekte)
- Kühlung, Staubbindung, Lebensraum für Mensch und Tier (Ökologische Aspekte)
- Aufenthaltsqualität für die Menschen schaffen und Erholungsfunktion (Soziologische Aspekte)
- Stadtverschönerung (Ästhetische Aspekte)



Pflanzaktion Jubiläumswald 2012, hier in Lobberich

4 Sachstand

Auf die einzelnen Aufgabenbereiche und den Grad ihrer Funktionserfüllung bezogen, stellt sich die Situation, kurz zusammengefasst, wie folgt dar:

4.1 Parkanlagen und sonstige Grünanlagen

Zuwachs Grünanlagen seit 1994:

	m ² Fläche (Strauchflächen, Rasenflächen, Wiesenflächen, Pflegeturnus mehrfach jährlich) ohne Wegeflä- chen!	m ² sonstige Gehölzflächen, Pflegeturnus mehrjährig	
Grünanlagen 'Grün- zug Johannesfeld- Nord und -Süd'	3.500	9.800	
Grünanlage 'Lob- berich-West' (Am Lu- idbach)	2.250	3.700	
Grünanlage 'Rad- wegeverbindung Am Wasserturm'	2.150		
Grünanlage 'Radwe- gebrücke'	780		
Gewerbegebiet 'An der Kleinbahn'	1.500		
Gewerbegebiet 'Hei- denfeld-Ost'	9.600	22.900	
Grünzug Lobberich- Ost	11.900	35.800	
Grünanlage 'Naturer- lebnisgebiet Wind- mühlenbruch / On- nert' (ohne östliches Ufer!)	30.000	7.700	
Grünanlage Mühlen- bachaue Schaag	9500		
Grünanlage Mühlen- bachaue Breyell	21.337		
Summe	92.517	79.900	172.417

Die großen Grünanlagen wie Mühlenbachaue in Breyell, Ginkesweide und Johannesfeld Nord und -Süd in Hinsbeck, „An der Stadtmauer“ in Kaldenkirchen, Innere Grünanlagen Leuth-Süd, Ingenhovenpark, Wasserturm und die Anlagen rund um das Windmühlenbruch in Lobberich und am Mühlenbach in Schaag stehen in diesem Aufgabenbereich besonders hervor.

Die Anlagen befinden sich strukturell in einem guten Zustand. Je nach Lage und Gestaltungsabsicht sind sie naturnah gestaltet, oder mehr dem Schmuckaspekt verpflichtet.

Durch den Zeitmangel in der Pflege ist festzustellen, dass Strauchschnitte sowie Kronen –und Erziehungschnitte bei Bäumen häufig nicht mehr im Sinne einer guten gärtnerischen Praxis durchgeführt werden können. Dies rächt sich später in höheren Kronenpflegekosten, Instabilität von Kronen sowie frühzeitiger Vergreisung von Strauchbeständen. Arbeiten beschränken sich häufig auf Verkehrssicherungsarbeiten wie Beseitigung von Totholz und Herstellung des Lichtraumprofils.

Rückschnitte an Sträuchern werde nicht als Verjüngungsschnitt durch das Auslichten alter Triebe und das Stehenlassen von Jungholz ausgeführt, sondern es wird über alles nur eingekürzt.

Auch ist offensichtlich, dass nicht mehr mit der gebotenen Aufmerksamkeit Nachpflanzungen und Neupflanzungen durchgeführt werden können.

Überall dort, wo größere Pflasterflächen vorhanden sind, liegen vielerorts nicht mehr zu tolerierende Unebenheiten vor, die eine optische Beeinträchtigung darstellen und bei Regen zu Pfützen führen. Repariert wird seit vielen Jahren nur noch, was Relevanz bezüglich der Verkehrssicherheit hat.

Man zehrt allgemein „von der Substanz“.

Die beschriebenen Einschränkungen lassen sich z. B. im Ingenhovenpark gut erkennen. Die letzte Grundinstandsetzung liegt hier 25 Jahre zurück.



Lobberich, Grünflächen am Windmühlenbruch

4.2 Friedhöfe

Die 7 städtischen und 2 jüdischen Friedhöfe in Nettetal mit jährlich insgesamt ca. 380 Bestattungen genießen einen guten Ruf und man betrachtet sie mit Stolz.

Sie befinden sich strukturell in einem guten Zustand.

Der jeweils unterschiedliche örtliche Charakter mit einem System aus Wegen, Rahmengrün und Grabfeldern wird gepflegt und vorsichtig, nach heutigen Bedürfnissen, weiterentwickelt.

Die Friedhöfe sind noch deutlich als dicht belegte „Dorffriedhöfe“ geprägt. Es wird in der Pflege viel Wert auf den Erhalt der geschnittenen Hecken und die Entwicklung schöner Einzelbäume oder Alleen gelegt. Durch gezielte Schnittmaßnahmen wird dafür Sorge getragen, dass keine Angsträume entstehen.

Bodendeckerflächen und Zwischenpflanzungen aus Kleinsträuchern wurden in den vergangenen Jahren zur Vereinfachung der Pflege weitgehend entfernt und durch Rasen ersetzt. Beim Ausbau neuer Grabfelder wird mittlerweile auf die Anlage von Zwischenpflanzungen verzichtet.

Arbeitsspitzen zu Allerheiligen wurden durch die zeitliche Verlagerung von Arbeiten entzerrt.

Ein System zur Mülltrennung (Pflanzliche Abfälle, Plastikabfälle) wurde etabliert und durch den Einsatz von Friedhofbagger und Fahrzeugen mit kippbarer Ladefläche bei der Entleerung der Behälter effizient gestaltet.

Der Service rund um Beerdigungen und Termine sowie das Angebot unterschiedlicher Grabarten wird von den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Bestattungsunternehmen positiv bewertet.

Stabile Gebühren sichern eine nachhaltige Nutzung durch die Bürger.

Durch den Trend zur Urnenbestattung konnte der Aufwand für die Grabbereitung in diesen Fällen reduziert werden.

Durch Personalabbau von 12 auf 9 Beschäftigte verbleibt dennoch ein Defizit, welches sich besonders im Zustand der wassergebundenen Wegeflächen widerspiegelt. Hier liegen häufig Verunkrautungen und Vermoosungen vor, die nicht nur das Bild negativ prägen und zu Verkehrssicherheitsmängeln führen, sondern mittelfristig auch die Substanz der Wege gefährden.

Durch frühzeitig zurückgegebene Grabstätten und durch sonstige freie Belegungsflächen hat sich der Aufwand für die Rasenpflege stark erhöht. Zeitweise kommt es hier zu Pflegerückständen.



Friedhof Kaldenkirchen, Kirschenallee

4.3 Kleingartenanlagen

Die 6 Kleingartenanlagen (4 Vereine) mit ihren Wegen, Nutzgärten und den umgebenden Rahmenpflanzungen sind wichtige Bestandteile der allgemeinen Grünversorgung. Die Wege sind stets öffentlich und dürfen zum Spaziergehen genutzt werden. Die Gestaltung der einzelnen Parzellen liegt ausschließlich in der Hand der Pächter und war in den letzten Jahrzehnten einem starken Wandel unterworfen. Bestanden sie früher häufig überwiegend aus Nutzgärten steht heute der Freizeitaspekt stärker im Vordergrund.

Soweit möglich wurde die Pflege der öffentlichen Flächen in Kleingartenanlagen auf die Vereine und deren Pächter übertragen.

Bei der Stadt verblieb die Pflege der Großbäume und Pflegemaßnahmen, wie das auf den Stock setzen von Hecken in den Randpflanzungen, Abfuhr von Schnittgut, Anlieferung von Wegebaumaterial zur Unterstützung vereinseigener Initiativen etc.

4.4 Spiel- und Bolzplätze

Insgesamt werden 59 Spielplätze mit annähernd 500 Stück Spielgeräten und sonstigen Einrichtungsgegenständen unterhalten.

Die Spielplätze präsentieren sich von der Struktur uneinheitlich.

Die neueren Spielplätze wie z.B. am Windmühlenbruch und am Wasserturm bieten in Fläche und Ausstattung ein attraktives Angebot.

Viele ältere Spielplätze verharren dagegen in dem Zustand, in dem sie einmal angelegt wurden.

Die Arbeitskräfte des 2. und 3. Arbeitsmarktes mit denen jahrelang wertvolle Arbeit bei der kindgerechten und naturnahen Umgestaltung älterer Spielplätze geleistet wurde (z.B. Kinderspielplätze Galgenvenn, Mühlenbachau, Vierlinden) stehen nicht mehr zur Verfügung. Für größere Erneuerungen und die Überarbeitung von Spielplätzen stehen nur begrenzt Planungskapazitäten und investive Mittel zur Verfügung.

Die Bolzplätze bedürfen fast alle einer Überarbeitung in den Spielflächen. Hier sind die Rasenflächen uneben und die Torräume durch jahrelange starke Nutzung abgespielt und ausgemuldet.

Vom Baubetriebshof wird die Kontrolle und Wartung der Spielplätze und Bolzplätze durch eine eigene Spielplatztruppe (2 Personen) sichergestellt. Die Arbeiten sind straff organisiert, die Mitarbeiter gut geschult sowie mit einem Werkzeugwagen und Anhänger gut ausgestattet. Kontrolle und Reinigung erfolgen wöchentlich. Jedes Vierteljahr werden weitergehende Inspektionen durchgeführt. Die Pflege der größeren Rasenflächen erfolgt ergänzend durch die Rasenkolonne mit Spezialgeräten.

Der Kontroll- und Wartungsaufwand im Bereich der Spielanlagen an Schulen hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen.



Spielplatz Windmühlenbruch (Foto Reimann)

Verschiedene Spiel- und Bolzplätze wurden seit 1985 im Rahmen von städtebaulichen Entwicklungen sowie in Zusammenhang mit der FSK aufgegeben oder verlegt.

Insgesamt ist jedoch auch hier ein deutlicher Aufgabenzuwachs (über 15.000 m² Flächenzuwachs insgesamt) festzustellen.

Breyell:

aufgegeben:

Bücherei
Fongern
Wiesenstraße

neu:

Krämerstraße
Leutherheide Dorfplatz
Generationenspielplatz
Spielplatz Schellberg

Hinsbeck:

aufgegeben:

Bolzplatz Ansemstraße

neu:

Bolzplatz- und Skateranlage
Johannesfeld-Süd

Kaldenkirchen:

aufgegeben:

neu:

Breslauer Str. II

Bolzplatz Grenzwaldstraße
Bolzplatz Schrapheide

Bolzplatz und Spielplatz
Sandfeldstraße
Am Birkshof
Lambert-Maaßen-Straße
Am Königsbach
Johann-Sticker-Str.
Moeskesweg

Leuth:

aufgegeben:

Bolzplatz Leuth-Süd I

neu:

Bolzplatz mit Skateranlage Leuth-Süd II

Lobberich:

aufgegeben:

Bolzplatz und Kinderspielplatz Dyck
Kino
Burgstraße
Nettebruch
Bolzplatz Mühlenstraße
Bolzplatz Krankenhaus
(Bolzplatz Caudebec-Ring, Reduzierung
auf ein Spielfeld)
(Bolzplatz Eichenstraße, Reduzierung
auf ein Spielfeld)

neu:

Spielplatz Wasserturm
Skateranlage Eichenstraße
Pastor-Schmidt-Straße
Spiel- und Bolzplatz Windmühlenbruch
Am Ludbach
Zur Neumühle
Krüßhütt I
Krüßhütt II

Schaag:

aufgegeben:

./.

neu:

Mühlenbachaue

4.5 Straßen- und Siedlungsgrün, Straßen- und Parkbäume

In diesem Aufgabenbereich ist der Zuwachs an Aufgaben in den vergangenen Jahrzehnten besonders deutlich zu spüren.

Verantwortlich hierfür ist hauptsächlich die Stadt- und Siedlungsentwicklung.

Stellvertretend für zahlreiche neue Wohngebiete, Gewerbegebiete und Straßenzüge mit hohem städtischen Grünanteil seien hier genannt:

Krüßhütt, Am Wasserturm (BA I,II, III und IV), Heidenfeld-Ost, Herrenpfad-Nord und -Süd, Johannesfeld-Nord und -Süd, Moeskesweg, Am Königsbach I u. II, Buschstraße, (in Kürze: VeNeTe)

Zuwachs Flächen Straßenbegleitgrün seit 1994:

Ort	m ² Fläche (Strauchflächen, Rasenflächen, Wiesenflächen, Pflegeeturnus mehrfach jährlich) ohne Wegeflächen!	m ² sonstige Gehölzflächen, Pflegeeturnus mehrjährig	
Am Luidbach	50		
Am Kastell	500		
An der Kirche / Boisheimer Straße	370		
Arnold-Janssen-Str., P Buschstraße u. Radwegverb. Kleinbahn	860	5.700	
Düsseldorfer Straße	470		
Franz-Nelihsen-Straße / Petershof	90		
Hubertusplatz	1.000		
Ingenhovenweg	390		
Jupp-Rübsam-Straße	290		
Johannesfeld (Peter-Berten-Straße, August-Färvers-Straße und Stauffenbergstraße)	220		
Kölner Straße / Poststraße	2.200		
Kreisverkehr Niedieckstraße	720		
Lobbericher Straße	300		
Luidbachpassage	160		
Marktstraße	110		
Mußkamp	380		
Neubaugebiet 'Am Königsbach'	900		
Neubaugebiet 'Moeskesweg'	1.120		
Neubaugebiet 'Am Wasserturm'	2.150		
Parkplatz 'Krickenbecker Allee'	450		
Parkplatz 'Wevelinghover Straße' Dreifachturnhalle	4.000		
Rathaus Doerkesplatz (gesamt)	1.600		
Rektor-Budde-Straße	20		
Sassenfeld (Gartzmühle)	520		
Fenlandring, St. Sebastian/Freiheitsstraße (1. und 2. Bauabschnitt Westader)	4.300		
Summe:	23.170	5.700	28.870m²

Durch verschiedene Abstufungen von Straßen zu Stadtstraßen (Düsseldorfer Straße, Deller Weg, Krickenbecker Allee, Dornbuscher Straße, An der Kleinbahn, Fenlandring) sowie die Übernahme der Pflege neu gestalteter Ortsdurchfahrten (Süchtelner Straße, Kölner Straße, Poststraße, Juiserfeld, Steyler Straße) kamen ebenfalls zahlreiche Aufgaben (Pflege von Beeten/Banketten sowie Baum- und Strauchbestand) hinzu.

Auch die Ausführung des Landschaftsplanes 2 und der Flurbereinigung Hinsbeck brachte viele Neupflanzungen von Baumreihen und Strauchpflanzungen auf städtischen Flächen mit sich, die in der Folge gepflegt werden mussten (Baumreihen Mommer Straße, Dyck, Bruchstraße, Glabbach, usw.).

Seit der Erstellung des Grünflächenkonzeptes in 1985 sowie den dazu erstellten Änderungen hat sich nicht nur die Anzahl der zu kontrollierenden und zu pflegenden Bäume und Pflanzflächen vervielfacht, gleichzeitig fallen auch durch den immer älter werdenden Baum- und Strauchbestand immer aufwändigere Pflegearbeiten an.

Auch die aufzunehmenden und zu entsorgenden Laubmengen wachsen von Jahr zu Jahr.

Der Großteil der städtischen Straßenbäume ist heute zwischen 30 und 40 Jahren alt. Rund 115 Arten und Sorten sind dabei vertreten.

Die Stieleiche mit einem Anteil von ca. 13 % ist dabei die häufigste Baumart gefolgt von der Kaiserlinde mit 10 %, der Winterlinde mit 7 % und dem Spitzahorn mit 6 %.

Bezüglich der Pflege und Kontrolle von Straßenbäumen sind die Ansprüche, die sich u.a. aus der Verkehrssicherungspflicht ergeben, in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen. Ein speziell geschulter und zertifizierter Trupp von 2 Mitarbeitern ausgerüstet mit Hubsteiger wird in der Kontrolle und Baumpflege ganzjährig eingesetzt.



Breyell, Straßengrün Beek

Insbesondere in Siedlungsbereichen, die in den siebziger und Anfang der achtziger Jahren erschlossen wurden, war es üblich, umfangreiche Bodendeckerflächen anzulegen. Seinerzeit wurde zur Pflege noch häufig auf den Einsatz von Herbiziden zurückgegriffen. Hierauf verzichtet die Stadt Nettetal seit nunmehr 25 Jahren gänzlich. Allein der Verzicht auf einen Herbizideinsatz führt zu einem jährlichen Mehraufwand von rund 6.000 Arbeitsstunden.

Die Pflege konnte in den vergangenen Jahren in vielen dieser Bereiche nicht mehr ordnungsgemäß ausgeführt werden. Waren im Grünflächenkonzept für die Pflegeklasse 2 (darunter war die „normale“ Grünpflege zu verstehen) ursprünglich noch 5-8 Pflegegänge für Flächen im Straßengrün vorgesehen, so wurden zuletzt nur noch 2-3 Pflegegänge jährlich ausgeführt. Dies führte zu einer starken Verunkrautung der Flächen. Zwischen den Bodendeckern entwickelten sich Sämlinge von Bäumen und Sträuchern jeder Art, die beim folgenden Pflegeschnitt lediglich eingekürzt, jedoch nicht mehr beseitigt wurden. So entstand mit den Jahren ein Bestand, der die ursprüngliche Gestaltungsabsicht kaum noch erkennen lässt.

Dieser Zustand ist optisch und pflgetechnisch unbefriedigend. Durch Rodung dieser Pflanzungen und Ersatz durch Rasen- oder Wiesenflächen soll hier eine Verbesserung des optischen Erscheinungsbildes und eine Reduzierung des Pflegeaufwandes erreicht werden.

Mit der Umwandlung der Flächen am Caudebec-Ring in 2012 wurde hier ein Anfang zur Lösung des Problems gemacht. Weitere Flächen sollen folgen.

4.6 Sportplätze

Der größte Teil der Sportplätze ist seit vielen Jahren verpachtet. Die Unterhaltungsarbeiten liegen in der Zuständigkeit der Sportvereine.

Die Stadt bewirtschaftet mit eigenem Personal lediglich die Sportplätze Im Hoverbruch und Lötisch sowie Schulsportanlagen.

4.7 Grünflächen an öffentlichen Gebäuden

Durch den Baubetriebshof werden auch die Außenanlagen an öffentlichen Gebäuden wie Schulen (16), Kindergärten (3 städtische), Feuerwehrgerätehäusern (6), WJG-Halle, Rathaus usw. unterhalten.



Schaag, Grünflächen Eingangsbereich Grundschule

Die Schulgelände sind unterschiedlich geprägt. Insbesondere am Schulzentrum Buschstraße, aber auch am Grundschulzentrum in Breyell, an der Grundschule im Hoverbruch, an der Gesamtschule und am WJG gibt es sehr große und unterschiedlich strukturierte Freiflächen mit Wegen- und befestigten Schulhofflächen, Rasenflächen, Strauchflächen sowie Spiel- und Sportflächen.

Die Grundschulen und die angegliederten OGS- Bereiche verfügen alle über altersgemäß ausgebaute Spielbereiche. Insgesamt sind hier 140 Spielgeräte und die entsprechende Geländegestaltung regelmäßig wöchentlich zu kontrollieren zu unterhalten.

Soweit von der Nutzung her möglich, werden Teilbereiche der Schulgelände naturnah gepflegt. Es verbleiben jedoch große Flächen, die Schmuckaspekte erfüllen sollen und gleichzeitig starken Belastungen durch die Schulnutzung ausgesetzt sind.

Pflegearbeiten mussten in der Vergangenheit im Umfang stark reduziert werden. Sie erfolgen innerhalb der Wachstumsperiode nur noch in den Oster- und Sommerferien. In der Konsequenz ergibt sich hieraus, dass Flächen ihre Schmuckfunktion nicht mehr erfüllen können.

Entstehende Lücken werden nicht mehr nachgepflanzt, Pflanzflächen sind überaltert und verunkrautet.

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Kindergartens der Bongartzstiftung und dem Ausbau von U3 Gruppen am Kindergarten Spatzennest konnten hier die Außengelände auch mit Hilfe von Sponsoren auf den neusten Stand gebracht werden. In Leutherheide erfolgten kleinere Anpassungsarbeiten.



Hinsbeck, Kindergarten Spatzennest

4.8 Naturschutzflächen

(Biotopflächen, Landschaftsgestaltende Anlagen aus Flurbereinigung, Ausgleichsflächen aus Baugebieten, Flächen Bahnradweg, etc.)

Landschaftsplanung, Flurbereinigung und Ausgleichsflächen aus B-Plänen haben eine große Anzahl von städtischen Flächen als Obstwiesen, Feldgehölze, Baumreihen und naturnahe sehr feuchte oder besonders trockene Wiesen geschaffen. Alle diese Anlagen bedürfen regelmäßiger Pflege. Feldränder und Wirtschaftswege müssen freigeschnitten werden, Hecken regelmäßig auf den Stock gesetzt, Wiesen gemäht und Obstbäume geschnitten werden.

Zuletzt mit dem Erwerb der Flächen für den Bahnradweg einschließlich aller Nebensflächen von der BEG erfolgte ein Flächenzuwachs von 160.000 m². Auch hier entstanden zahlreiche neue Verpflichtungen zur Kontrolle, Pflege der Bankette, zur Pflege von Baum- und Strauchbeständen, von Rastplätzen, zur Müllbeseitigung, Winterdienst, Beschilderung, etc.

Obstwiese Kaldenkirchen, Kleinbahntrasse (Ausgleich Baugebiet Buschstraße)	4.900 m ²
2 Obstwiesen Onnert (Ausgleich Baugebiet Onnert)	6.400 m ²
Jubiläumswald , Obstwiese u. Baumpflanzungen, Kaldenkirchen (derzeitiger Ausbaustand)	1.400 m ²
2 Ausgleichsflächen mit Kopfbäumen und Eichen Quellensee (Ausgleich Baugebiet Moeskesweg)	7.900 m ²

2 Obstwiesen Lobberich-Ost, Ausgleich für dortiges Baugebiet	13.500 m ²
Obstwiese Leuth-Süd (Ausgleich für Baugebiet Leuth-Süd)	3.900 m ²
Bahnradweg	160.000 m ²
Flurbereinigung Hinsbeck, Landschaftsgestaltende Anlagen	170.000 m ²
Obstwiese Schaag (Ausgleich Baugebiet Herbert-Rösge-Str.)	500 m ²
Summe:	368.500 m²



Rastplatz Bahnradweg mit Relikt Eisenbahnbrücke

4.9 Wald und weitere Freiräume

Für den städtischen Wald mit ca. 250 ha besteht ein Betriebsleitungs- und Beförsterungsvertrag mit dem Forstamt Niederrhein in Wesel. Die Pflege des städtischen Waldbestandes und der Holzeinschlag erfolgt gegen Kostenerstattung durch das Forstamt. Gleichzeitig ist die Stadt Mitglied in der Forstbetriebsgemeinschaft Nettetal (FBG), dem Zusammenschluss der Waldbesitzer im Forstbetriebsbezirk Grenzwald. Die FBG bündelt die Abrechnung der Holzverkäufe, regelt die Brandschutzversicherung und erfüllt mit eigenen Mitarbeitern Gemeinschaftsaufgaben wie Pflanzarbeiten, Reitwegepflege, Wegepflege, Brandschutzarbeiten, Pflege von Vogelschutzhecken etc.

Bei der Stadt verbleiben Eigentümerpflichten wie die Steuerung der Arbeiten im Rahmen von Wirtschaftsplänen, Forsteinrichtungswerken, Beantragung von Fördermitteln etc. sowie Verkehrssicherungsarbeiten z.B. an städtischen Waldrändern zu Straßen und Wirtschaftswegen.

5 Wertung

Aus den Beschreibungen ist zu entnehmen, dass in den letzten Jahrzehnten trotz des Sparzwanges ein umfangreicher und strukturell guter Bestand an Grünflächen, Friedhöfen, Spielplätzen, Bäumen, Schulaußenanlagen und Sportanlagen etc. erhalten bzw. neu geschaffen werden konnte.

Anlage	Veränderung in m ² oder Stück	Unterhaltungskosten pro m ² bzw. Stück und Jahr im Mittel	Aufwand in Euro	Zusätzlicher Bedarf in Arbeitskräften
Park- und Grünanlagen	172.417	2,85 €	491.388 €	8,2
Straßenbäume	1.877	52,00 €	97.604 €	1,6
Straßenbegleitgrün	28.870	1,75 €	50.523 €	0,8
Spielplätze	15.746	4,50 €	70.857 €	1,2
Naturschutzflächen	328.863	0,39 €	128.256 €	2,1

Tabelle 2: Veränderung Personalbedarf in Bezug zu Flächenänderung (die Einzelpreise kommen aus der GALK bzw. M-FSG)

Hinzu kommt der Mehraufwand durch den Verzicht auf Herbizide mit ca. 6.000 Std (4,0 Arbeitskräfte) bzw. 240.000 €.

Durch Flächen- und Aufgabenzuwächse ist der Personalbedarf um 17,9 Stellen gestiegen. Durch Vergaben wurden 2,3 Stellen kompensiert. Gleichzeitig wurde der Mitarbeiterstamm um 3 Stellen reduziert. Der zwischenzeitlich genutzte 2. und 3. Arbeitsmarkt ist inzwischen komplett weggefallen (6-8 Arbeitskräfte).

Die Pflichtaufgaben werden dennoch erfüllt.

Defizite liegen überall dort vor, wo höhere Ansprüche an die Ausstattung, Pflegequalität und Gestaltung gestellt werden.

Bezüglich der Pflege hat sich eine Einebnung auf sehr niedrigem Niveau ergeben. Im Stadtbild fehlen, insbesondere an den wichtigen Orten städtischen Lebens, Farbtupfer und anspruchsvollere Gestaltungselemente.

6 Künftige Vorgehensweise (Maßnahmenkatalog)

Es stellt sich die Frage, welche Schritte zu unternehmen sind, um der Grünflächengestaltung und -pflege eine Ausrichtung zu geben, die die angesprochenen Probleme behebt und gleichzeitig bezahlbar bleibt.

Das Konzept der Pflegeklassen aus dem Jahr 1986 hat sich grundsätzlich bewährt. Wie vorstehend dargestellt sind die verschiedenen Pflegeklassen durch notwendige Einsparmaßnahmen immer mehr nivelliert worden. Ziel der unter 6.1 bis 6.3 beschriebenen Schritte ist es, die Grundlagen für ein neues Pflegeklassensystem unter den heutigen technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen innerhalb der nächsten 2 Jahre zu erarbeiten.

6.1 Schaffung von „Glanzpunkten“

Unter „Glanzpunkten“ werden hier grün gestaltete, das Ortsbild prägende und Identität stiftende Orte des öffentlichen Lebens verstanden (größtenteils ehemalige Pflegeklasse 1).

Wichtig ist es, bei deren Festlegung den Blickwinkel aller Altersgruppen zu berücksichtigen!

In Frage kommen:

- Ortskerne, insbesondere Fußgängerzonen und Geschäftsstraßen, Kirchengrund, Rathaus, Ingenhovenpark, Bürgerhaus, Altes Rathaus,
- Stadt- und Marktplätze
- Ortseingänge
- wichtige Knotenpunkte im Verkehrsnetz (Kreisverkehre) und wichtige Durchgangsstraßen
- Eingangsbereiche Friedhöfe
- pro Stadtteil 1-2 besonders gut ausgestattete Spielplätze für Kinder
- pro Stadtteil 1-2 besonders gut ausgestattete Treffpunkte und Bolzplätze / Skateranlagen für Jugendliche

Die genannten Orte bedürfen einer besonders hochwertigen Ausstattung, Gestaltung und einer intensiven Pflege.

Für die repräsentativen Flächen bietet sich die Anlage von Schmuckbeeten mit Wechsel- oder Staudenpflanzungen an. Mit Staudenpflanzungen wurde bereits an verschiedenen Stellen (Leuth Kirche, Breyell Lambertiturm und Generationenspielplatz) positive Erfahrungen gesammelt. Eine weitere Anlage ist derzeit im Bereich des Parkplatzes an der Unteren Hochstraße vorgesehen. Hier erfolgt ein Sponsoring über angrenzende Geschäftsinhaber.

Für die Aufstellung von Blumenampeln gibt es mittlerweile gute Serviceangebote die Pflanzung, Pflege und Wässerung aus einer Hand anbieten. Ergänzend bieten sich hierfür, sowie für das Aufstellen von Pflanzkübeln, private Initiativen an. Auf Vermittlung der Verwaltung gibt es erste Überlegungen des VVV Lobberich und der Werbegemeinschaft Kaldenkirchen sich auf diesem Feld zu betätigen.

Bisherige Aktivitäten des VVV Hinsbeck und VVV Leuth diesbezüglich ruhen derzeit leider!

Bewährt haben sich über viele Jahre Zwiebelpflanzungen für einen Frühjahrsblüheeffekt. Besonders sehenswert ist der Blumenschmuck z.B. im Bereich der Leuther Straße, An St. Sebastian, aber auch vor vielen Schulen und in Parkanlagen. Im Herbst 2012 wurde der Caudebec-Ring im Bereich der neu eingesäten Wildblumenstreifen mit Zwiebelpflanzen bestückt.

Es sollen auch künftig weitere Blumenzwiebelpflanzungen erfolgen.

Die angesprochenen Maßnahmen bedienen das Bedürfnis nach „Farbe im Stadtbild“. Sie spielen eine wichtige Rolle im Rahmen des Stadtmarketings.

Vorgehensweise:

- Festlegung der Flächen
- Festlegen der Maßnahmen
- Priorisierung
- Kosten
- Maßnahmenträger (Stadt, Werberinge, VVV, Bürger- und Heimatvereine etc.)



Leuth, Staudenbeet gegenüber der Kirche



Hinsbeck, Grünanlage Johannesfeld mit Frühjahrsaspekt Zwiebelpflanzen (Foto Kamps)

6.1.1 Erste Umsetzungsschritte

Um kurzfristig erste Schritte zur Schaffung der vorgenannten „Glanzpunkte“ einzuleiten wird vorgeschlagen, die in 2013 neu einzustellenden Arbeitskräfte (siehe 6.4), außer zur allgemeinen Verbesserung der Pflegequalität, auch für folgende spezielle

Maßnahmen, die in der Vergangenheit immer wieder besonders im Fokus von Anregungen und Kritik aus der Bürgerschaft standen, einzusetzen:

Breyell:

Verbesserung der Sauberkeit und der Unkrautbeseitigung in der Fußgängerzone, speziell um Pflanzkübel, Mülleimer, Lampenmaste und Bänke herum

Hinsbeck:

Verbesserung der Sauberkeit und der Unkrautbeseitigung am Sparkassenvorplatz, insbesondere im Bereich des Natursteinpflasters

Kaldenkirchen:

Intensive Pflege der Grünanlage Ecke Kanalstraße/ Bahnhofstraße

Leuth:

Intensive Pflege Straßenbegleitgrün Heronger Straße (derzeit extensive Wiesenpflege)

Lobberich:

- Aufwertung der Bepflanzung und intensive Pflege des Kreisverkehrs Kempener Straße/van-der-Upwich-Str.
- Verbesserung der Sauberkeit und der Unkrautbeseitigung Doerkesplatz zwischen Sparkasse und Fußgängerzone

Schaag:

Intensive Pflege der Grünanlage Ortseingang Ecke Boisheimer Str./ Mommer Straße (derzeit extensive Wiesenpflege)

6.2 Umgestaltung und Extensivierung von Flächen

Im Rahmen der Änderungen zum Grünflächenpflegekonzept wurde bereits eine Vielzahl von Flächen extensiviert. Zu nennen sind beispielhaft die großen extensiven Wiesenflächen an den Schulen.

Wichtigstes Anliegen ist heute die Überarbeitung von großen Anlagen aus den siebziger und achtziger Jahren. Die Unterpflanzungen sind hier häufig sehr lückig, verunkrautet und vergreist sowie teilweise nicht mehr zeitgemäß im Hinblick auf die Artenwahl (Feuerdorn, Berberitzen, Mahonien, immergrüne Viburnum).

Beispiele:

- Breyell: Bieth/Gier/Natt (Krämerstraße nur Feuerdorn)
- Kaldenkirchen: Blumenallee; Parkplatz Rathaus Hof; Parkplatz Tegelner Weg; Realschule
- Lobberich: Baugebiet Caudebec-Ring

Für jedes Objekt sind individuelle Lösungen zu suchen, die die Größe und Lage der Beete sowie evt. zu erhaltende Bestände berücksichtigen.

Um zu einer Vereinfachung der Pflege zu kommen soll ein Teil der Flächen in Rasen- oder Wildblumenwiesen umgewandelt werden.

Im Rahmen der Baumbereisung wurden im Baugebiet am Caudebec- Ring die Probleme vor Ort dargestellt und erste Lösungsansätze präsentiert.



Wildblumenwiesen im Bereich Pergola (Foto Hohnen)

6.3 Erstellung eines Grünflächenkatasters

Im Rahmen der „Organisationsentwicklung Bauhof“ wurde im Betriebsausschuss des NetteBetriebs am 14.11.2012 über den Stand der Kosten- und Leistungsrechnung berichtet.

Im Hinblick auf die Kostenrechnung mit Erfassung von Stunden und Zuordnung zu Aufgabenbereichen (z.B. Spielplatz xy) und Tätigkeiten (z.B. x Std. Rasen mähen) liegen schon umfangreiche Daten vor.

Bezüglich der Leistungsrechnung fehlt es noch an der Ermittlung von Leistungsmengen (z.B. $m^2/Std.= x \text{ €} / m^2$ bei gegebenem Stundenlohn der städtischen Mitarbeiter) für die vielfältigen Unterhaltungsarbeiten. Dieser Schritt kann nur vollzogen werden, wenn Kataster vorliegen.

Digitale Kataster erfassen Mengen (z.B. m^2) bestimmter Flächentypen (z.B. Rasenfläche) oder Ausstattungsgegenstände und geben diese bildlich wieder. Mitarbeiter sind mithilfe entsprechender Technik in der Lage vor Ort ihre Leistung den verschiedenen Flächentypen und den hinterlegten Bezugsgrößen zuzuordnen.

Die Erstellung eines Katasters (Grünflächenkataster, Spielplatzkataster, Baumkataster usw.) ist für die Erstellung einer Kosten- und Leistungsrechnung und ein modernes Grünflächenmanagement mit seinen operativen und strategischen Aufgaben unabdingbar!

6.4 Personalausstattung im Baubetriebshof

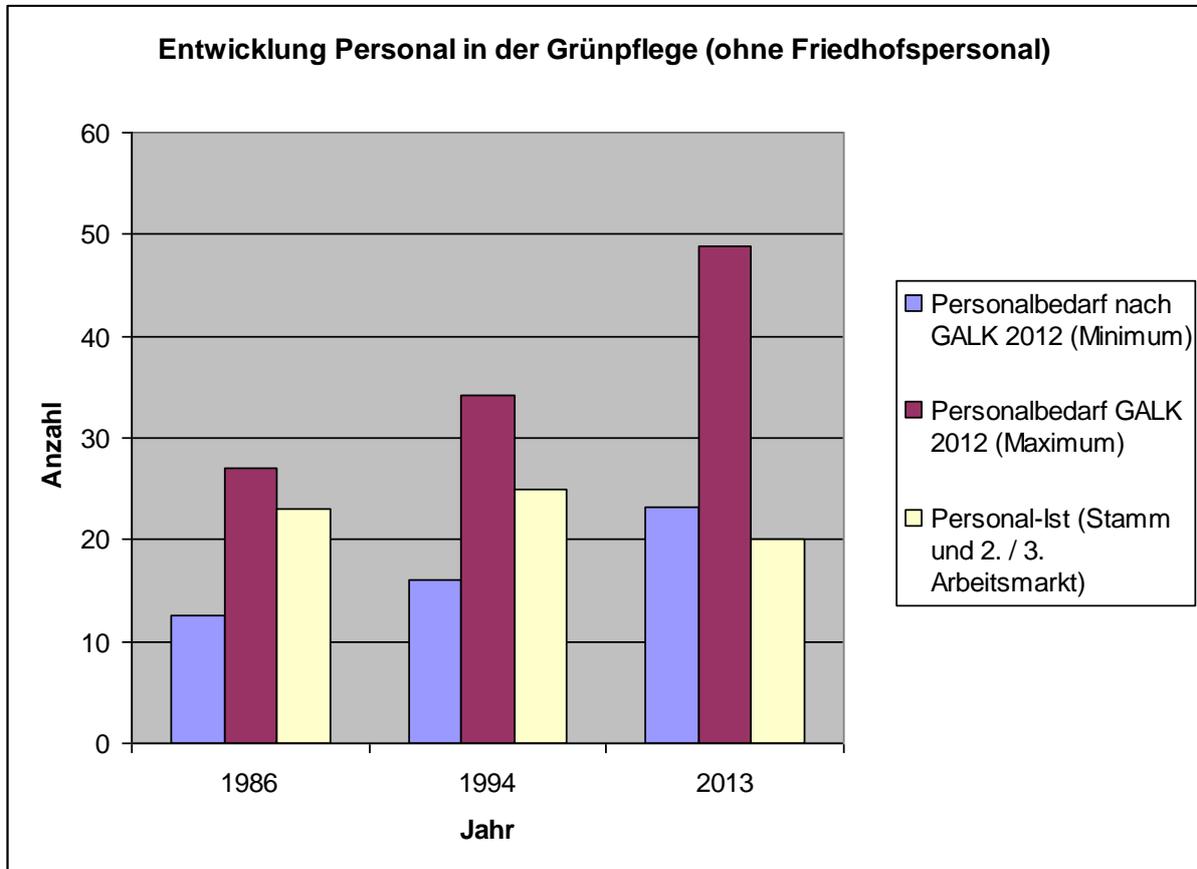
Wie unter 1.1 beschrieben sieht das HSO für 2013 die Aufstockung des Personalbestandes am Baubetriebshof um 2 Arbeitskräfte vor.

Die Haushaltsmittel für die Beschäftigung von Aushilfen (derzeit überwiegend Schüler) werden aufgestockt, um insbesondere Arbeitsspitzen und Urlaubszeiten des Stammpersonals zu überbrücken.

Mit diesen Maßnahmen können vorliegende Defizite in der Pflege und Unterhaltung **gemildert** werden.

Die Beschreibung des Sachstandes in den verschiedenen Flächenkategorien macht jedoch deutlich, dass die Probleme umfangreicher und komplexer sind.

Für eine deutliche Verbesserung des allgemeinen (Pflege-) Zustandes sind einerseits weitere zusätzliche Arbeitskräfte und/oder Finanzmittel für die Vergabe von Pflegearbeiten an Firmen erforderlich.



Quelle: für Personalbedarf nach GALK in Stadt + Grün 9/2012

Ressourcen für Arbeitskräfte, die „zusätzliche“ Arbeiten übernehmen sind zu erschließen. Zu prüfen ist, ob dies über den Bundesfreiwilligendienst oder ähnliche Programme möglich ist.

6.5 Fazit

Der Pflegestandard von Grünanlagen kann nicht weiter reduziert werden. Vielmehr ist hier eine Anpassung nach oben erforderlich. Der Wirtschaftsplan 2013 sieht bereits die Aufstockung der Personalstärke am Baubetriebshof vor. Mit der vorgesehenen Aufstockung um zwei Stellen wird noch nicht einmal die von der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) Mindeststellenanzahl erreicht.